



Antonella Nardi

**Studentisches
erklärendes Handeln in
der *Tesina* auf Deutsch**

Vorwissenschaftliches Schreiben
in der Fremdsprache an der
italienischen Universität

Sprach- **18**
Vermittlungen

WAXMANN

Sprach-Vermittlungen

herausgegeben von
Konrad Ehlich

Band 18

Antonella Nardi

Studentisches erklärendes Handeln in der *Tesina* auf Deutsch

Vorwissenschaftliches Schreiben in der
Fremdsprache an der italienischen Universität



Waxmann 2017
Münster • New York

Ich danke dem *Dipartimento di Studi Umanistici* der Universität Macerata für den finanziellen Beitrag zur Drucklegung.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Sprach-Vermittlungen, Band 18

ISSN 1869-5477

Print-ISBN 978-3-8309-3631-2

E-Book-ISBN 978-3-8309-8631-7

© Waxmann Verlag GmbH, 2017
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Christian Averteck, Münster

Satz: Sven Solterbeck, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Danksagung

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all denjenigen bedanken, die zum Gelingen meiner Arbeit beigetragen haben.

Ein besonderer und herzlicher Dank gilt folgenden Personen: Prof. Dr. Antonie Hornung, von der ich viel gelernt habe und die mich auf meinen Weg zur immersiven Didaktik begleitet hat; Prof. Dr. h.c. Konrad Ehlich, der mein Vorhaben angeregt und mich mit Vertrauen bestärkt hat und mit dem ich verschiedene Aspekte der Arbeit ausführlich diskutieren konnte; Dr. Kristin Stezano Cotelo für das sorgfältige Lesen des Manuskripts und ihre zahlreichen und wertvollen Anregungen; denjenigen, die mir direkt und indirekt mit Diskussionen, Literaturhinweisen und Ratschlägen unterwegs geholfen haben, vor allem Prof. Dr. Angelika Redder, Prof. Dr. Jochen Rehbein und Prof. Dr. Winfried Thielmann, die meine Untersuchung nicht zuletzt durch wertvolle Materialien unterstützt haben; meinen Kolleginnen, insbesondere Ulrike Grond, Carmen Heine, Rossana Papalino, für ihre Unterstützung bei der Durchführung des Projekts „*Tesina* auf Deutsch“ sowie Monika Hengge für die erste Durchsicht eines Teils des Manuskripts; nicht zuletzt auch den am Projekt beteiligten Studierenden für ihre Anstrengungen beim vorwissenschaftlichen schreibenden Handeln.

Mein ganz besonderer Dank gilt meiner Familie für ihre Geduld und ihre beständige Unterstützung.

Bologna, November 2016

Antonella Nardi

Inhalt

A	Einleitung	11
1	Gegenstand, Fragestellung und Methode	15
1.1	Untersuchungsgegenstand	15
1.2	Zielsetzung und Fragestellung	16
1.3	Funktional-pragmatische Analysekatogorien	19
1.3.1	Das sprachtheoretische Grundmodell	20
1.3.2	Sprechsituation und Handlungskonstellation	22
1.3.3	Einheiten sprachlichen Handelns	23
1.4	Methode	26
1.4.1	Qualitativ-interpretatives Untersuchungsverfahren	27
1.4.2	Praktisches Vorgehen	28
2	Die <i>Tesina</i> auf Deutsch und ihre Verortung im italienischen akademischen Kontext	30
2.1	Zur Bezeichnung „ <i>Tesina</i> “	30
2.2	Die <i>Tesina</i> und ihr Stellenwert im italienischen universitären Kontext	33
2.2.1	Schreibenlernen an der italienischen Universität: ein Wandern im Vakuum	33
2.2.2	Italienische Schreibanleitungen zur <i>Tesina</i> : Instruktion und Persuasion statt Problemlösen	35
2.3	Die institutionelle Dimension der <i>Tesina</i>	37
2.3.1	Die Handlungskonstellation der <i>Tesina</i>	37
2.3.2	Der institutionelle Zweck der <i>Tesina</i>	39
2.3.3	Die <i>Tesina</i> auf Deutsch und die Seminararbeit: ein Vergleich ...	41
2.3.3.1	Situative Bedingungen von Seminararbeit und <i>Tesina</i>	42
2.3.3.2	Kennzeichnende Merkmale von Seminararbeit und <i>Tesina</i>	45
2.4	Ausgewählte Literatur zum akademischen Schreiben auf Deutsch als Fremdsprache	49
3	Das Projekt „ <i>Tesina</i> auf Deutsch“	56
3.1	Korpusdarstellung	56
3.1.1	Der Datenerhebungskontext	56

3.1.2	Datenmaterial	59
3.1.3	Die Aufgabenstellung	60
3.2	Der Fragebogen: Gestaltung und Ergebnisse	61
3.2.1	Eckdaten der Befragten	62
3.2.2	Erfahrung mit dem Schreiben im Allgemeinen	63
3.2.3	Das Schreiben einer <i>Tesina</i> auf Deutsch	66
3.2.4	Zusammenfassung	73
3.2.5	Didaktisches Zwischenfazit	74
B	Analyse der Daten	76
4	Ankündigendes sprachliches Handeln in <i>Tesina</i> -Titeln und Gliederungen	78
4.1	Die Sprechhandlung ANKÜNDIGEN	78
4.2	Funktionale Aspekte vorwissenschaftlicher Titel	79
4.3	Die Titel der <i>Tesine</i>	81
4.3.1	<i>Tesine</i> ohne Titel	82
4.3.2	Titel mit Angabe des zu bearbeitenden Dokuments	83
4.3.3	Titel ohne Benennung des eingegrenzten Themas	85
4.3.4	Titel mit Benennung des eingegrenzten Themas	87
4.3.5	Titel mit Benennung des eingegrenzten Themas und der Fragestellung	90
4.3.6	Zwischenfazit	93
4.4	Funktionale Aspekte von Gliederungen in studentischen Arbeiten	94
4.5	Die Gliederungen der <i>Tesine</i>	95
4.5.1	Explizitheitsgrad in den <i>Tesina</i> -Gliederungen	95
4.5.2	Zwischenüberschriften als textorganisatorische Mittel	97
4.5.3	Zwischenfazit	102
5	<i>erklären</i> – ERKLÄREN	105
5.1	Zur Wortsemantik von <i>erklären</i>	105
5.2	<i>Erklären</i> aus handlungstheoretischer Sicht	108
5.2.1	ERKLÄREN als Handlungsmuster	108
5.2.2	Musterpositionen von ERKLÄREN im wissenschaftlichen Vortrag	111
5.2.3	Erklärendes Handeln	113

5.3	Die Handlungskonstellation von ERKLÄREN in der <i>Tesina</i> auf Deutsch	113
6	Erklärendes Handeln in <i>Tesina</i> -Einleitungen	115
6.1	Zur Funktionalität von Einleitungen	115
6.1.1	Einleitungen aus handlungstheoretischer Sicht	115
6.1.2	Zwei Modelle zur Analyse wissenschaftlicher Einleitungen	117
6.1.3	Schritte des Einleitens in vorwissenschaftlichen Texten	119
6.2	Die <i>Tesina</i> -Einleitungen: allgemeine Untersuchungsergebnisse	120
6.3	Exemplarische Analyse von zwei <i>Tesina</i> -Einleitungen	123
6.3.1	Analyse der ersten <i>Tesina</i> -Einleitung: verständnisorientiertes sprachliches Handeln	123
6.3.1.1	Die Realisierung funktionaler Aspekte in Beispiel (31)	126
6.3.1.2	Erklärendes Handeln in Beispiel (31)	129
6.3.1.3	Die Sprechhandlung UMFORMULIEREN	131
6.3.1.4	Sprechhandlungsverben in Beispiel (31)	132
6.3.2	Analyse der zweiten Einleitung: ergebnisorientiertes sprachliches Handeln	133
6.3.2.1	Die Realisierung funktionaler Aspekte in Beispiel (32)	138
6.3.2.2	Erklärendes Handeln in Beispiel (32)	141
6.3.2.3	Die Sprechhandlung ERLÄUTERN	143
6.3.2.4	Sprechhandlungsverben in Beispiel (32)	146
6.4	Zusammenfassung	147
7	Erklärendes Handeln in <i>Tesina</i> -Hauptteilen	150
7.1	Begriffserklärung	150
7.1.1	„Audiovisuelle Übersetzung“	151
7.1.2	„Kanak Sprak“	161
7.1.3	Zwischenfazit	167
7.2	Gegenstandserklärung	169
7.2.1	Das Dreiphasenmodell	170
7.2.2	Die Textverkürzungsstrategie <i>Kondensation</i>	176
7.2.3	Zwischenfazit	180
7.3	Handlungserklärung	183
7.3.1	Ein Wort übersetzen	184
7.3.2	Die Untertitelungsstrategie <i>Tilgung</i> anwenden	188
7.3.3	Zwischenfazit	192

7.3.4	Das Sprechhandlungsmuster BEGRÜNDEN	194
8	Sprachliches Handeln in <i>Tesina</i> -Schlussteilen	198
8.1	Primärinhalte erklären	200
8.2	Über ein Vorgehen als persönliche (Lern-)Erfahrung berichten	202
8.3	Ergebnisse systematisieren, Fragestellung beantworten und Schlussfolgerungen ziehen	205
8.4	Einen Ausblick formulieren	208
C	Fazit und Ausblick	210
9	Aspekte studentischen sprachlichen Handelns in der <i>Tesina</i> auf Deutsch	211
9.1	Hauptkennzeichen studentischen vorwissenschaftlichen Schreibhandelns	211
9.1.1	Schreiben eines Textes in der Fremdsprache Deutsch	212
9.1.2	Schreiben eines vorwissenschaftlichen Textes auf Deutsch ...	214
9.2	Erklärendes Handeln in der <i>Tesina</i>	219
9.2.1	Realisierte Musterpositionen des ERKLÄRENS und supportive Sprechhandlungen	219
9.2.2	Warum erklärendes Handeln in den <i>Tesine</i> auf Deutsch?	223
9.3	Hauptmerkmale der Textart <i>Tesina</i> auf Deutsch	227
10	Didaktischer Ausblick	229
	Literatur	233
	Anhang	245

A Einleitung

Fremdsprachliches akademisches Schreiben ist ein komplexer Prozess, der von vielen sprachinternen und sprachexternen Faktoren beeinflusst wird. Vorwissenschaftliches Schreiben in der Fremdsprache stellt die Studierenden vor große Herausforderungen: Es geht nicht nur um Schreiben in der Fremdsprache, sondern zusätzlich um das Erlernen und Sich-Vertrautmachen wissenschaftlicher Konventionen der fremden Kultur. Akademisches Schreiben heißt aber auch, innerhalb einer Institution sprachlich zu handeln, in der das institutionalisierte Wissen komplex ist, zu dem methodisches wie wissenschaftliches Wissen gehören. Für die Studierenden bedeutet das, sich mit Modalitäten des Wissenstransfers auseinandersetzen zu müssen, die kulturbedingt sind bzw. bestimmten institutionellen Restriktionen unterliegen, und das vermittelte Wissen so weit zu bearbeiten, dass sie es wissenschaftlich adäquat einsetzen und nutzen können.

Das Anliegen meiner Arbeit ist es, vorwissenschaftliches Schreiben als fremdsprachliches Handeln in der *Tesina* auf Deutsch, also an einer studentischen Textart¹ im italienischen universitären Kontext, handlungstheoretisch und unter systematischem Einbezug des Handlungsraums und der Sprechsituation, in die es eingebettet ist, zu untersuchen.

Meine Analyse stützt sich dabei auf schon vorliegende Literatur, da ihre Ergebnisse spezifische Aspekte der institutionell- und kulturbezogenen Wissensvermittlung an der italienischen Hochschule betreffen, die für meine Fragestellung weiterführend sind.

Über akademische Wissensvermittlungsformate in Italien sind diskurstheoretische Untersuchungen in den Geisteswissenschaften durchgeführt worden (Ciliberti/Anderson 1999a, Ciliberti 2014), die typische Merkmale der mündlichen Kommunikation veranschaulicht haben. Weitere empirische Analysen im Rahmen des *euroWiss*-Projekts² (Hornung/Carobbio/Sorren-

-
- 1 Zur Kennzeichnung konstitutiver Textmerkmale wird in dieser Arbeit der Ausdruck *Textart* verwendet. In Anlehnung an Ehlich (1990/2007: 598–599), der den Terminus funktional-etymologisch (vgl. Ehlich 1994a/2007) rekonstruierte, bezeichnet der Ausdruck *Art* die Zugehörigkeit einer Entität zu einer bestimmten Klasse nach ihren eigenen und inhärenten Eigenschaften. Trotz der semantischen Nähe zu *Art* ist diese Leistung dem Ausdruck *Sorte* nach Ehlichs Rekonstruktion (1990/2007: 596–598) nicht zuzuschreiben. Vgl. dazu auch Graefen 1997: 40–41.
 - 2 Das *euroWiss*-Projekt („Linguistische Profilierung einer europäischen Wissenschaftsbildung“) wurde 2011–14 von der Universität Hamburg (Prof. Dr. A. Red-

tino 2014, Redder/Heller/Thielmann 2014) haben handlungstheoretisch Verfahren des italienischen und deutschen universitären Wissenstransfers in unterschiedlichen fachlichen Zusammenhängen (in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Geisteswissenschaften und MINT-Fächern) vergleichend untersucht.

Ein weiteres wichtiges Forschungsfeld betrifft die empirische Untersuchung studentischer Arbeiten auf Deutsch als Fremdsprache. Dazu existieren zahlreiche Analysen im deutschen wissenschaftlichen Raum zu Seminararbeiten (u. a. Graefen 1999, 2002; Fandrych 2006; Stezano Cotelò 2006, 2008 2011) und spezifisch zu Seminararbeiten italofooner Studierender (Roncoroni 2010, 2011a, 2015a) aus handlungstheoretischer Perspektive. Italienische Studien nehmen Textproduktionen italienischer Studierender jeweils textlinguistisch, handlungstheoretisch und didaktisch in den Blick; untersucht wurden zum einen BA-Abschlussarbeiten (Sorrentino 2012), zum anderen die *Tesina* auf Deutsch (Hornung u. a. 2002, 2003, 2014; da Silva 2015).

Das sprachliche Handeln in der *Tesina* auf Deutsch, d. h. in einem vorwissenschaftlichen Text von italofoonen Studierenden im italienischen universitären Handlungsraum, wurde bis jetzt aus einer handlungstheoretischen Perspektive noch nicht sprachanalytisch systematisch untersucht. Mein Vorhaben unterscheidet sich von der bereits vorliegenden Literatur aus folgenden Gründen: Erstens wird im Rahmen der Analyse der Realisierung von erklärendem sprachlichem Handeln ein besonderes Augenmerk gewidmet, das bisher in *Tesine* noch nicht systematisch untersucht wurde. Zweitens gilt meine Analyse dem vorwissenschaftlichen schreibenden Handeln italofooner Studierender in Italien unter Berücksichtigung von Bedingungen und Faktoren des betreffenden akademischen Handlungsraums, die den entsprechenden Lehr-Lern-Diskurs prägen und in die Analyse miteinfließen. Drittens trägt der handlungstheoretische Hintergrund der Arbeit, der die Analyse-methode bedingt, der Sprechsituation, Handlungskonstellation und Zweckbestimmung der Textart *Tesina* Rechnung und ist geeignet, das studentische vorwissenschaftliche schreibende Handeln in seinem Handlungsverlauf anhand eines sprachanalytischen Verfahrens zu rekonstruieren.

der: Leitung) in Kooperation mit der TU Chemnitz (Prof. Dr. W. Thielmann), der Università degli Studi di Bergamo (Prof. Dr. D. Heller) und der Università degli Studi di Modena e Reggio Emilia (Prof. Dr. A. Hornung) durchgeführt. Zweck des Projekts war es, die akademische Wissensvermittlung in Italien und Deutschland vergleichend zu untersuchen. <https://www.slm.uni-hamburg.de/forschung/forschungsprojekte/euwiss.html> (zuletzt angesehen am 15.2.2016).

Die Arbeit gliedert sich in drei Hauptteile, die durch entsprechende Texte ausführlich eingeleitet werden.

Teil A stellt eine Einführung in den Gegenstandsbereich der Arbeit dar. In Kapitel 1 wird der Untersuchungsgegenstand bestimmt (1.1), Fragestellung bzw. Zielsetzung werden formuliert und erläutert (1.2) und der theoretische Hintergrund der Arbeit, die Funktionale Pragmatik, wird durch die Einführung von für meine Untersuchung relevanten ausgewählten Kategorien (1.3) veranschaulicht. Anschließend wird auf die angewandte Methode und auf das praktische Vorgehen eingegangen (1.4). Kapitel 2 befasst sich mit der *Tesina* auf Deutsch in ihrem institutionellen Kontext und beginnt mit der Betrachtung der Bezeichnung *Tesina* (2.1), der die Darlegung ihres Stellenwertes an der italienischen Hochschule (2.2) und ihrer institutionellen Dimension folgen (2.3). Schließlich wird ein Überblick (2.4) über die schon bestehende Literatur gegeben, die sich empirisch mit Problemen des fremdsprachlichen akademischen Schreibens beschäftigt. In Kapitel 3 stelle ich das Projekt „*Tesina* auf Deutsch“ vor, das den empirischen Rahmen meiner Untersuchung bildet. Unterkapitel (3.1) liefert eine Korpusbeschreibung und im Anschluss daran stelle ich einen Fragebogen zu Schreiberfahrungen beim Verfassen einer *Tesina* und die entsprechenden Ergebnisse (3.2) vor.

Teil B ist der Datenanalyse gewidmet. In Kapitel 4 steht die Analyse studentischen Handelns in *Tesina*-Titeln und -gliederungen im Mittelpunkt. Es beginnt mit der Darstellung der Sprechhandlung ANKÜNDIGEN³ (4.1), die in die anschließende Analyse aufgenommen wird. Die folgenden vier Unterkapitel sind symmetrisch aufgebaut: In einem ersten einführenden Teil befasse ich mich mit den funktionalen Aspekten vorwissenschaftlicher Titel (4.2) bzw. Gliederungen (4.4.). Anschließend untersuche ich diese zwei Textteile, und zwar alle *Tesina*-Titel im Korpus (4.3) sowie eine Auswahl von Gliederungen (4.5). In Kapitel 5 diskutiere ich „erklären“ zunächst aus semantischer (5.1), danach aus handlungstheoretischer Sicht (5.2), um mich dann auf Letztere zu konzentrieren. Schließlich beschreibe ich die Handlungskonstellation des Erklärens in der Sprechsituation der *Tesina* auf Deutsch (5.3). Thema von Kapitel 6 ist erklärendes Handeln in *Tesina*-Einleitungen. Die Struktur ähnelt der von Kapitel 4: Einer Einführung zur Funktionalität von Einleitungen in wissenschaftlichen und vorwissenschaftlichen Texten (6.1) folgen zunächst

3 Die grafische Hervorhebung KAPITÄLCHEN dient hier zur Differenzierung von Sprechhandlungen (ANKÜNDIGEN) und Sprechhandlungsmustern (später: ERKLÄREN) als „kommunikativer und sprachlicher Handlung“ von den synonymen Verben *ankündigen* und *erklären* (vgl. Ehlich/Rehbein 1986: 89).

der Kommentar über allgemeine Untersuchungsergebnisse zu diesem Textteil (6.2) und anschließend die exemplarische Analyse von zwei Einleitungen aus dem Korpus (6.3), deren Merkmale aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert werden. Kapitel 7 befasst sich mit dem erklärenden sprachlichen Handeln in *Tesina*-Hauptteilen und nimmt drei spezifische Erklärentypen, die Begriffserklärung (7.1), die Gegenstandserklärung (7.2) und die Handlungserklärung (7.3), in den Fokus, da sie in den studentischen Texten am häufigsten vorkommen. Das den Teil B abschließende Kapitel 8 ist der Analyse von *Tesina*-Schlussteilen gewidmet.

Teil C stellt das Fazit meiner Untersuchung dar. Es besteht aus zwei Kapiteln: In Kapitel 9 stelle ich meine Ergebnisse systematisch vor und ziehe Schlussfolgerungen darüber, und zwar über akademisches Schreiben auf Deutsch (9.1) und über studentisches erklärendes Handeln in der *Tesina* (9.2); dabei werden Antworten auf die anfängliche Frage zum Grund erklärenden sprachlichen Handelns in der *Tesina* gegeben. In einem zusammenfassenden Abschnitt systematisiere und diskutiere ich dann die aus der Untersuchung ermittelten Hauptmerkmale der Textart *Tesina* auf Deutsch (9.3). Kapitel 10 bietet schließlich einen Ausblick mit Anregungen für die akademische didaktische Praxis des vorwissenschaftlichen Schreibens der *Tesina* auf Deutsch.

1 Gegenstand, Fragestellung und Methode

Mein Untersuchungsgegenstand leitet sich aus der Praxis des studentischen Schreibens ab. Ziel meiner Untersuchung ist es, ausgehend von empirischen sprachlichen Daten einen Einblick in diesen komplexen Prozess zu gewinnen.

1.1 Untersuchungsgegenstand

Empirische Basis der Untersuchung bilden Hausarbeiten italofoener Studierender in der Fremdsprache Deutsch.⁴ Im Mittelpunkt der Analyse steht das studentische sprachliche Handeln, wie es in der *Tesina* auf Deutsch realisiert wird.

Unter sprachlichem Handeln wird hier aus handlungstheoretischer Perspektive ein Tun verstanden, das von Zwecken⁵ geleitet wird, zu deren Realisierung die Menschen Sprache verwenden (Ehlich 1981/2007). Hauptzweck menschlichen sprachlichen Tuns ist die Verständigung zwischen den Kommunikationspartnern, an deren Mitkonstruktion beide Interaktanten mitwirken.

Sprachliches Handeln geschieht in Texten, beispielsweise in der *Tesina*, in einer zerdehnten Sprechsituation (vgl. 1.3.2), an der sich beide Interaktanten, Schreibender und Lesender, beteiligen. Die spezifischen Zwecke, die dem studentischen *Tesina*-Schreiben als komplexe Handlung zugrunde liegen, hängen mit dem institutionellen und kulturbezogenen Kontext zusammen, also der italienischen Universität, wo es als Leistungsnachweis stattfindet. Das Schreiben der *Tesina* auf Deutsch unterliegt auch weiteren Zwecken, die mit der didaktischen Aufgabe verbunden sind, einen Text unter bestimmten An-

4 Bei der Interpretation der Daten sind auch die Ergebnisse eines Fragebogens, den alle *Tesina*-Schreibenden beantwortet haben, berücksichtigt worden (3.2).

5 Der Zweck ist ein zentraler Begriff in der handlungstheoretischen Auffassung von Sprache und ist als gesellschaftliche Kategorie zu verstehen (Ehlich 1998/2007: 31). Er bildet die Grundlage der menschlichen Verständigung und Wissensvermittlung für gesellschaftliche Konstellationen in bestimmten Handlungszusammenhängen und wird durch sprachliche Muster als standardisierte Handlungswege realisiert (Ehlich 1998/2007: 31–32; vgl. 1.3.3). Zweck des Musters FRAGE-ANTWORT ist es z. B., durch eine *Antwort* ein fehlendes Wissenselement zu erlangen. Über gesellschaftliche sprachliche Muster können auch individuelle Ziele bearbeitet werden (u. a. Redder 2010b: 11).

forderungen und nach Konventionen der fremdsprachlichen Wissenschaftskultur in der Fremdsprache schreiben zu lernen.

Gegenstand der Untersuchung sind also die sprachlichen Verfahren, durch die die Studierenden Sprechhandlungen und Sprechhandlungsmuster als routinierte Formen von Handlung realisieren, um die oben dargelegten Zwecke zu verfolgen. Dabei wird der angewiesene Gegenstand zum einen in stetem Zusammenhang mit dem institutionell ausgeprägten Kommunikationskontext, in den er eingebettet ist, zum anderen aus der Perspektive der Handlungskonstellation der sprachlich-mentalen Interaktion zwischen S⁶ und H/L⁷ in der gegebenen Sprechsituation betrachtet.

1.2 Zielsetzung und Fragestellung

Die vorliegende Arbeit will einen Beitrag zur empirischen Erforschung studentischen sprachlichen Handelns in der *Tesina* auf Deutsch leisten. Das Ziel ist es, durch eine sprachanalytische Untersuchung des Handlungsverlaufs⁸ in den studentischen Arbeiten die dort realisierten Sprechhandlungen nach handlungstheoretischen Kategorien zu rekonstruieren. Dabei soll aufgezeigt werden, durch welche sprachlichen Verfahren die Studierenden ihre Sprachziele realisieren. Im Hinblick auf die angekündigte Zielsetzung lässt sich eine erste Leitfrage an das empirische Material stellen, die durch Unterfragen ausführlicher formuliert wird:

1. Welche Kennzeichen prägen das studentische sprachliche Handeln in der *Tesina* auf Deutsch?
 - Wie sieht die sprachliche Ausgestaltung des Textes aus?
 - Wie organisieren die Studierenden die Wissensvermittlung im Handlungsverlauf der *Tesina* sprachlich?
 - Mit welchen sprachlichen Mitteln werden welche Sprechhandlungen und mit welchen Zielen realisiert?

6 Mit S ist ab hier „Sprecher“ im Falle von Diskursen und „Schreiber“ im Falle von Texten gemeint. Im Folgenden wird die generische männliche Form für verallgemeinernde Bezeichnungen (Sprecher, Schreiber, Hörer, Leser usw.) verwendet.

7 Mit H ist ab jetzt „Hörer“ im Falle von Diskursen, mit L „Leser“ im Falle von Texten gemeint.

8 Mit „Handlungsverlauf“ ist hier die funktionale Abfolge von Sprechhandlungen gemeint, die durch Äußerungen mit verschiedener Illokution realisiert werden (vgl. Hohenstein 2006b: 14).

- Wie wirkt sich das studentische sprachliche Handeln auf das Verständigungshandeln zwischen S und L aus?
- Wie beeinflusst die institutionelle Handlungskonstellation das studentische sprachliche Handeln?

Durch die Beantwortung dieser Fragen soll eine Einsicht in das konkrete sprachliche Vorgehen der Studierenden in der *Tesina* auf Deutsch gewonnen werden. Dabei wird der Text als größte Einheit sprachlichen Handelns (vgl. 1.3.3) verstanden, der aus einer Aufeinanderfolge sprachlicher Handlungen besteht. Durch die Planung und Organisation der Wissensvermittlung sollte der Text einen spezifischen und stringenten Handlungsverlauf zeigen, dem spezifische Sprechhandlungen zugrunde liegen und der durch sprachliche Mittel realisiert wird. Durch die analytische Untersuchung der von den Studierenden eingesetzten Sprachmittel können die Sprechhandlungen rekonstruiert werden, die die Studierenden je nach den Zielen, die sie verfolgen möchten bzw. den Aufgaben, die ihnen gestellt werden, realisieren. Dabei stellt sich S einen Modellleser vor, auf den er sein sprachliches Handeln richtet. Durch den Text sollte eine Verständigung zwischen S und L, d. h. eine Synchronisierung beider mentalen Bereiche (vgl. 1.3.1), zustande kommen (Ehlich 1994b/2007: 63).

Bei der von diesen Fragen geleiteten Analyse wird auf spezifische Schwierigkeiten der Studierenden geachtet, die die Arbeiten bei der Organisation des Handlungsverlaufs im Text und beim Schreiben in der Fremdsprache bzw. in der fremden Wissenschaftssprache zeigen. Ein besonderes Augenmerk wird auf das sprachliche Tun gelegt, durch das S Verstehens- und Wissensverarbeitung bei L erzeugt. Von Interesse ist also, durch welche Sprachmittel S das Leserverständnis als Ressource zur Mitkonstruktion von Wissen im Verständigungshandeln aktiviert, orientiert und aufzubauen versucht, also ob er diesbezüglich überhaupt etwas „tut“.

Die letzte Frage basiert auf der Annahme, dass die institutionelle Handlungskonstellation (vgl. 1.3.2), in die das *Tesina*-Schreiben eingebettet ist, es auch beeinflusst. Durch die sprachliche Analyse sollte also außerdem gezeigt werden, ob und wie das studentische sprachliche Handeln durch die entsprechende institutionelle Handlungskonstellation mitbedingt wird, z. B. durch die sprecherseitige Vorstellung eines bestimmten Adressatenbildes oder die Realisierung bestimmter Sprechhandlungsmuster.

An die letzte Frage anknüpfend ist die Annahme der vorliegenden Untersuchung, dass aufgrund von routinierten Kommunikationsformen des Lehr-Lern-Diskurses, die den entsprechenden institutionellen Kontext des

studentischen Schreibhandelns kennzeichnen (vgl. 2.3), bestimmte Sprechhandlungen in der *Tesina* dominieren. Aus dem gleichen Grund wird weiter angenommen, dass die Sprechhandlung ERKLÄREN eine bedeutende Rolle beim studentischen sprachlichen Handeln spielt. Folglich wird folgende zweite Leitfrage mit spezifizierenden Unterfragen an das empirische Material gestellt:

2. Spielt die Sprechhandlung ERKLÄREN eine besondere Rolle beim studentischen sprachlichen Handeln in der *Tesina* auf Deutsch? Wenn ja:
 - An welchen sprachlichen Verfahren ist das Muster zu erkennen?
 - In welchen Textteilen und an welchen Textstellen wird das Muster realisiert und zu welchem Zweck?
 - Ist das Muster mit weiteren Sprechhandlungen verbunden und zu welchem Zweck?
 - Warum spielt ERKLÄREN eine besondere Rolle in der *Tesina* auf Deutsch?

Die Antwort auf die zweite Fragenreihe ist auf die Ermittlung der Sprechhandlung ERKLÄREN in den untersuchten Arbeiten bezogen, und zwar durch die Untersuchung besonderer sprachlicher Realisierungsmerkmale und der Positionierung des Musters im Handlungsverlauf, die zur Rekonstruktion von dessen Zweck führen soll. Es wird weiter angenommen, dass ERKLÄREN nicht allein, sondern zusammen mit weiteren, es unterstützenden Sprechhandlungen auftritt (vgl. Hohenstein, 2006b: 102–106). Die vorletzte Frage weist auf die Identifizierung solcher „eingeschobenen“ Sprechhandlungen und ihres Zwecks hin. Die Beantwortung der letzten Frage soll die Gründe beleuchten, die Studierende zum Einsatz des Musters bringen.

Zur Beantwortung der oben ausgeführten Fragen eignen sich die Kategorien der Funktionalen Pragmatik besonders gut. Die Gründe für deren Wahl sind folgende (vgl. Ehlich 1998/2007: 39):

1. Die funktional-pragmatische Sprachanalyse geht von „authentischen“ empirischen Daten, also von authentischen Kommunikationsbeispielen aus.
2. Die funktional-pragmatische Analyse koppelt Empirie mit Reflexion: Aus der Untersuchung empirischer Daten werden Hypothesen gebildet, die an den Daten weiter überprüft und demzufolge revidiert werden können. Dadurch entsteht eine dialektische „hermeneutische Interaktion“ (Ehlich 1998/2007: 40) zwischen Empirie und Theorie, eine stetige Konfrontation zur fruchtbaren Erkenntnisgewinnung.

Im nächsten Abschnitt werden einige funktional-pragmatische Grundbegriffe veranschaulicht, die sich für die spätere Analyse als relevant erweisen.

1.3 Funktional-pragmatische Analysekategorien

Die Funktionale Pragmatik ist eine linguistische Theorie, deren Fundamente in den 70er Jahren von Konrad Ehlich und Jochen Rehbein gelegt wurden.⁹ Nach dem funktional-pragmatischen Ansatz ist sprachliches Handeln ein von Zwecken geleitetes, kooperatives Tun zwischen (zumindest) zwei Interaktanten¹⁰, die sich aktiv an der Kommunikation beteiligen. Sprachliches Handeln findet in Handlungszusammenhängen statt, die sich durch bestimmte gesellschaftlich rekurrente Handlungskonstellationen und entsprechend dazu ausgebildete sprachliche Bearbeitungsformen auszeichnen, auf die die Interaktanten als kommunikative Ressourcen je nach ihren Bedürfnissen zurückgreifen können. Eine solche kommunikative Standardisierung ist in Institutionen und besonders in „versprachlichten“ Institutionen wie Schulen und Universitäten stark ausgeprägt.

Im Folgenden werden funktional-pragmatische Grundkategorien dargestellt, die für die empirische Untersuchung von Bedeutung sind: das

9 Für eine Einsicht in die Funktionale Pragmatik vgl. Ehlich (1986a; 1998); Redder (2008); Rehbein/Kameyama (2006²), für eine Vertiefung vgl. Ehlich (2007); Ehlich/Rehbein (1977; 1979; 1986); Redder (1990; 2010a und b); Rehbein (1977).

10 Durch den kooperativen Einbezug und die aktive Mitkonstruktion der Interaktion seitens H/L distanziert sich die Funktionale Pragmatik (FP) von der sprecherbezogenen Sprechakttheorie (SAT) von Austin (1962) und Searle (1969). Das ist nicht der einzige Unterschied zwischen den zwei Ansätzen. Weitere drei sind hier zu erwähnen, die sich für die vorliegende Untersuchung als relevant erwiesen haben: 1. die satzzentrierte Auffassung von „Sprechakt“ vs. die äußerungszentrierte Auffassung von Sprechhandlung (vgl. Hohenstein 2006b: 99–101: Die Äußerung hat nicht immer Satzform); 2. der Sprechakt hat eine eigene illokutive und propositionale Struktur, während die Sprechhandlung bzw. das Sprechhandlungsmuster auch aus einem „Illokutionsverbund“ – wie im Falle von erklärendem Handeln – bestehen kann, also aus eigenständigen Sprechhandlungen, deren Realisierung für den Vollzug eines übergeordneten Handlungsmusters funktionalisiert wird (Hohenstein 2006b: 104–106; vgl. auch 5.2.3); 3. schließlich ist der Sprechakt die kleinste kommunikative Einheit in der entsprechenden Theorie, während sich die Sprechhandlung aus den drei Akten (Äußerungsakt, propositionalem und illokutivem Akt) zusammensetzt, die zur sprachanalytischen Untersuchung in kleinere Einheiten, Prozeduren, weiter zerlegt werden können (vgl. 1.3.3).

sprachtheoretische Grundmodell (1.3.1), das die kommunikative Grundkonstellation im Verständigungshandeln veranschaulicht, die das sprachliche Handeln prägenden außersprachlichen Kategorien der Sprechsituation und der Handlungskonstellation (1.3.2) und schließlich die Einheiten sprachlichen Handelns (1.3.3), durch deren Analyse der Zweck sprachlichen Handelns analytisch rekonstruiert werden kann.

1.3.1 Das sprachtheoretische Grundmodell

Das unten abgebildete Modell (Abb. 1) wurde von Ehlich und Rehbein (1986) entwickelt, um das Phänomen der Verständigung zwischen den sprachlich handelnden Aktanten zu beschreiben. Es stellt eine abstrakte Sprechsituation dar. P steht für die außersprachliche Wirklichkeit, Π für die mentalen Bereiche der Interaktanten (jeweils Π^S für S, $\Pi^{H/L}$ für H/L)¹¹ und p für die sprachliche Wirklichkeit.

Das Modell repräsentiert die mentalen Vorgänge von S (Π^S) und H/L ($\Pi^{H/L}$) im Verhältnis einerseits zur außersprachlichen Wirklichkeit (P), andererseits zur sprachlichen Äußerung (p).¹² Die außersprachliche Wirklichkeit (P) wird von beiden Aktanten wahrgenommen und kognitiv verarbeitet (Π^S und $\Pi^{H/L}$); S verbalisiert über den propositionalen Gehalt (p) seinen eigenen mentalen Prozess und übermittelt ihn H/L interaktional. Der mentale Bereich beider Aktanten, der das Kognitive und das Emotive einschließt (Ehlich 2009: 14), wird in die Interaktion systematisch einbezogen; dabei haben S und H/L eigene Bezüge zur außersprachlichen Wirklichkeit, die sie in die Interaktion mitnehmen. Durch den systematischen Einbezug beider mentaler Bereiche (Π^S und $\Pi^{H/L}$) spielen der Wissensbestand, die Wissensvermittlungs- und die Wissensverarbeitungsverfahren der Aktanten eine zentrale Rolle im Verständigungshandeln; daher soll S bei seiner Verbalisierung von (p) an von ihm und H/L gemeinsam angenommene Wissens Elemente anknüpfen, damit eine Synchronisierung von Π^S und $\Pi^{H/L}$ erfolgt (Ehlich 2009: 14). Das ist unter Mitgliedern einer Gesellschaft bzw. „gesellschaftlicher Apparate“ wie Institutionen einfacher, denn sie teilen viele gemeinsame Wissens Elemente.

11 Bei der Abbildung handelt es sich um die Originalfassung des Modells. Es berücksichtigt nur den mentalen Bereich des Hörers (Π^H) als zweiten Interaktanten in einer unmittelbaren Sprechsituation. Da es aber in der vorliegenden Untersuchung um schriftliche Texte geht, ist hier auch der mentale Bereich eines Lesers ($\Pi^{H/L}$) gemeint, wie aus der Modellbeschreibung klar wird.

12 Richtungsangabe durch Pfeile.

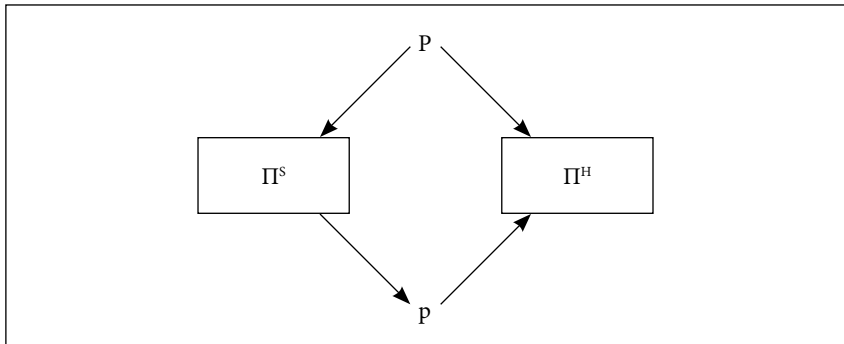


Abbildung 1: Sprachtheoretisches Grundmodell (nach Ehlich/Rehbein 1986: 96)

Die Analyse der *Tesina* als sprachlicher Wirklichkeit (p), also als Produkt studentischen sprachlichen Tuns, kann Rückschlüsse über folgende Elemente zulassen:

1. die Wissensbestände, die in die Interaktion einfließen, in erster Linie Fachwissen, aber auch Erfahrungs- und Musterwissen in Bezug auf die betreffende Textart und auf die universitäre Institution;
2. die mentale Verarbeitung des zu vermittelten Wissens, z. B. darüber, wie S den Handlungsverlauf des *Tesina*-Schreibens plant und umsetzt, um Verstehen bei L zu erzeugen;
3. die schreiberseitig eingesetzten Verfahren der Wissensvermittlung und wie sie beim L ankommen, z. B. was für ein Adressatenbild sich S vorstellt, welche Wissenstypen er bei L aktiviert, wie er an das Vorwissen von L anknüpft, das leserseitige Verstehen unterstützt bzw. sichert, die Aufmerksamkeit des Lesers auf bestimmte Inhalte lenkt, ob und durch welche sprachlichen Verfahren er die Wissensverankerung bei L bewirkt.

Aus dieser Perspektive werden insbesondere Rückschlüsse auf die Wirksamkeit bzw. die Schwierigkeiten erwartet, die die analysierten Texte im Verständigungshandeln zeigen.

Dabei soll hier schon angemerkt werden, dass das Verständigungshandeln beim *Tesina*-Schreiben einerseits durch eine Wissensasymmetrie zwischen S und L zugunsten des Letzteren gekennzeichnet ist, zum anderen realisiert es sich in einer Sprechsituation und in einer Handlungskonstellation, die durch institutionell standardisierte Rollen und Kommunikationsverfahren geprägt sind. Auf diese zwei letzten Kategorien wird im nächsten Abschnitt eingegangen.

1.3.2 Sprechsituation und Handlungskonstellation

Die Berücksichtigung der handlungstheoretischen Kategorien der Sprechsituation und der Handlungskonstellation in der sprachanalytischen Untersuchung der studentischen Arbeiten kann eine Einsicht in die außersprachlichen Zwecke¹³ geben, die die Studierenden zum Einsatz spezifischer sprachlicher Verfahren in der Fremdsprache bewegen.

Vor dem Hintergrund des oben dargestellten Modells gilt der Zusammenhang zwischen S, p und L als die Sprechsituation (Ehlich 1984/2007: 537), in die das sprachliche Handeln eingebettet ist. Aufgrund der gegebenen Sprechsituation wird die Versprachlichung (p) seitens S im Hinblick auf die Rezeptionsleistung von H/L pragmatisch relevant.

Ein wichtiges Kennzeichen der *Tesina* als Ergebnis studentischen sprachlichen Handelns liegt in ihrer Sprechsituation: Wie alle Texte entsteht sie nicht in physischer Kopräsenz von S und H, die einen gemeinsamen Wahrnehmungsraum teilen (Ehlich 1984/2007: 540), so dass S auf das Wissen von H direkten Zugriff hat. Anders als beim unmittelbaren sprachlichen Handeln in Kopräsenz erleidet der Wissenstransfer von S zu L in Texten „eine Ruptur, die als das Zerbrechen des gemeinsamen Wahrnehmungsraums zu beschreiben ist.“ (Ehlich 1984/2007: 542). Diese Ruptur hat räumlichen und zeitlichen Charakter, d. h. sie zeichnet sich einerseits durch die räumliche Abwesenheit eines der beiden Interaktanten, andererseits durch die zeitliche Trennung bzw. Verlegung von Produktion und Rezeption aus. Produktion und Rezeption des Textes erfolgen, anders als im Falle der Kommunikation im Präsenz, nicht in einer unmittelbaren, sondern in einer mittelbaren und sukzessiven *zerdehnten Sprechsituation*, also als getrennte Teilsprechsituationen für sich (Ehlich 1984/2007: 542). Aufgabe des Textes ist es, eine Brücke zwischen beiden Teilsprechsituationen zur Überwindung dieser Ruptur zu schlagen. Dazu muss S in der Versprachlichung der Sprechhandlungsverkettungen, die einem Text zugrunde liegen, Rücksicht auf die Abwesenheit von L nehmen, der z. B. eventuelle Verstehensschwierigkeiten nicht signalisieren kann. Es ist also notwendig, dass sich S beim *Tesina*-Schreiben bemüht, die leserseitige Rekonstruktion der Sinnhaftigkeit des Textes zu unterstützen bzw. zu fördern. Das hat offensichtliche Konsequenzen für den Gebrauch sprachlicher Verfahren, besonders im Hinblick auf die sprachliche Organisation des

13 Über sprachinterne und sprachexterne Zwecke und ihren Zusammenhang vgl. Ehlich (1981).

Handlungsverlaufs, auf die Versprachlichung gedanklicher Einheiten und deren Verknüpfung und auf die Leserorientierung im vermittelten Wissen.

Das studentische Handeln beim *Tesina*-Schreiben ist auch in eine spezifische Handlungskonstellation eingebettet, die aufgrund von Bedingungen und Faktoren objektiver und subjektiver Natur im Handlungsraum entsteht (Rehbein 1977: 265). Die äußeren situativen Komponenten sind auf den institutionellen Rahmen zurückzuführen, in dem die Handlung stattfindet, u. a. die Institution „italienische Hochschule“, und auf den spezifischen Handlungsrahmen, z. B. einen Fachkurs, in dem die Interaktion stattfindet. Dazu zählen Studierende und Dozenten als an der Interaktion beteiligte Aktanten und ihre hierarchische Rollenverteilung, spezifische Schreibkonventionen und Aufgaben, an die sich S halten muss, verschiedene Arbeitsmaterialien, Zeittermine usw. Subjektive Faktoren, die die Handlungskonstellation des *Tesina*-Schreibens umfassen, sind die Wissensdomänen, die jeweils aktiviert werden, z. B. Fachwissen, das mit dem entsprechenden Kurs verbunden ist, gesellschaftliches bzw. institutionelles Wissen, Erfahrungswissen, Handlungswissen usw., aber auch Fähigkeiten, Kompetenzen und mentale Handlungen der Interaktanten, ihre Mechanismen des Wahrnehmens, Glaubens, Bewertens und der Handlungsmotivation (vgl. Rehbein 1977: 16). Beim *Tesina*-Schreiben spielen einige interne Aspekte eine bedeutende Rolle: die studentischen Kompetenzen wie z. B. die Schreibkompetenz im Allgemeinen und zum Verfassen eines vorwissenschaftlichen Textes in der Fremdsprache Deutsch, eine Handlungskompetenz beim vorwissenschaftlichen Forschen, aber auch das Wahrnehmen von erlebten Lehrformen, das Bewerten der Aufgabe und der eigenen Leistung¹⁴ sowie die (meist extrinsische) Motivation, die betreffende komplexe Handlung zu realisieren.

1.3.3 Einheiten sprachlichen Handelns

Sprachliches Handeln wird durch Einheiten realisiert, die unterschiedliche Größe haben: Die größten Einheiten sind Diskurse und Texte, mittlerer Größe sind Sprechhandlungen und die kleinsten Einheiten sind Prozeduren.

Der grundlegende Unterschied zwischen Texten und Diskursen liegt zum einen in der sie kennzeichnenden Sprechsituation: Diskurse werden in unmittelbaren Sprechsituationen, Texte in zerdehnten Sprechsituationen realisiert. Zum anderen unterscheidet Diskurse von Texten auch deren

14 Vgl. dazu die Auswertung des studentischen Fragebogens in 3.2.

übergeordneter Zweck: Während Erstere der unmittelbaren Kommunikation dienen, sind Texte Mittel der Überlieferung, durch die Menschen die Flüchtigkeit des unmittelbaren sprachlichen Handelns zu überwinden versuchen (Ehlich 1984/2007: 541). Das Schreiben der *Tesina* auf Deutsch im Rahmen des Lernens des Deutschen als Wissenschaftssprache knüpft an diesen übergeordneten Zweck an, denn es ist als Übung des wissenschaftlichen Instrumentariums, wenn auch auf Novizenniveau, und von bestimmten kulturell geprägten Schreibkonventionen gedacht. Dies setzt eine genau durchdachte Planung voraus. Ein zweiter Grund ist die Möglichkeit einerseits für die Studierenden, über die ausgedruckte revidierte Version ihrer Arbeiten nachzudenken, andererseits für die Dozenten, ausführliche Kommentare zu dem studentischen Umgang mit der Aufgabe zu verfassen. Die *Tesina* gilt außerdem als Leistungsnachweis und kann in ihrer schriftlichen Form als feste Dokumentation, auch im Sinne eines Schreibportfolios, aufbewahrt werden.

Texte und Diskurse bestehen aus Sprechhandlungsabfolgen, die in Texten als Sprechhandlungsverkettungen ohne *turn*-Wechsel, in Diskursen als Sprechhandlungssequenzen mit systematisch bedingtem *turn*-Wechsel zwischen S und H organisiert sind. Sprechhandlungen sind Einheiten sprachlichen Handelns mit eigener illokutiver Qualität und bestehen in der gleichzeitigen Realisierung von drei untrennbaren, an sich unselbstständigen Akten, dem Äußerungsakt, dem propositionalen Akt und dem illokutiven Akt.¹⁵ Die Dimension des Äußerungsaktes umfasst die sprachliche Struktur der Sprechhandlung, also die sprachlichen Mittel, die zu dessen Verbalisierung eingesetzt werden; der propositionale Akt¹⁶ betrifft die Wissensseinheiten, die durch die Versprachlichung der Sprechhandlung vermittelt werden; der illokutive Akt bezieht sich auf die kommunikative Handlungsqualität der Sprechhandlung. Von den auftretenden Sprechhandlungen werden hier u. a. ERLÄUTERN, UMFORMULIEREN, EXEMPLIFIZIEREN, ILLUSTRIEREN besonders betrachtet.

Gesellschaftlich vororganisierte Ketten oder Sequenzen (mit Sprecherwechsel) von Sprechhandlungen bilden Formen von standardisierten Handlungspotentialen für die Realisierung von Zwecken (Ehlich/Rehbein 1977: 250), die Handlungsmuster. Als sedimentierte und aus gesellschaftlichen

15 Die drei Akte wurden schon von Searle (1969 [dt. 1983: 40]) als Vollzug eines Sprechaktes genannt, vgl. Fußnote 10.

16 Nach Searle (1969 [dt. 1983: 40]) besteht der propositionale Akt aus dem Referenzakt (Bezug auf den Gegenstand) und dem Prädikationsakt (Aussage über den Gegenstand).

Bedürfnissen entstandene Organisationsformen dienen Handlungsmuster zur Bearbeitung wiederkehrender Konstellationen in bestimmten Handlungszusammenhängen und bilden somit eine Ressource für das sprachliche Handeln der Interaktanten. Sie sind Tiefen Kategorien, die durch die Analyse von deren konkreter sprachlicher Struktur rekonstruiert werden können. In den analysierten studentischen Texten treten die Handlungsmuster ERKLÄREN und BEGRÜNDEN zur Erfüllung des Zwecks auf, jeweils ein Wissensdefizit bzw. ein Nicht-Verstehen von L zu bearbeiten. Ein weiteres im schulischen und universitären Bildungskontext oft vorkommendes und in meiner Analyse relevantes Handlungsmuster (vgl. 2.3.2) ist AUFGABE-STELLEN/AUFGABE-LÖSEN (Ehlich/Rehbein 1986).

Im Laufe einer gesellschaftsbedingten Sprachpraxis hat sich eine gewisse *Affinität* bzw. eine Korrelation zwischen spezifischen Sprachmitteln und bestimmten Handlungsformen herausgebildet (vgl. Rehbein 1984: 70). In der Untersuchung der *Tesine* sind die dort rekurrierenden sprachlichen Mittel sowohl in ihrer Form als auch in ihrer Funktion analysiert und als Indikatoren für bestimmte Prozeduren festgelegt worden. Prozeduren sind die kleinsten Handlungseinheiten und gehören nach ihrer Funktion bestimmten Feldern an. Die Funktionalität von sprachlichen Mitteln und ihrer Zugehörigkeit zu entsprechenden funktionalen Feldern wurde von Bühler (1934/1999) dargelegt, der das Symbolfeld systematisch vom Zeigfeld unterschieden hat; aufbauend auf Karl Bühlers Feldbegriff erweitert Ehlich (1986a; 1998) die Feldtheorie um drei weitere Felder: Operationsfeld, Lenkfeld und Malfeld. Nach Ehlich (1994a: 91) wird Verständigung zwischen den Aktanten durch die Prozeduren erzielt, indem diese in die Bildung größerer und komplexerer Handlungsformen, besonders des propositionalen und illokutiven Aktes und darüber hinaus der Sprechhandlungen, eingehen. Durch die Realisierung von Prozeduren setzt S seine Illokution in die sprachliche Praxis um und bewirkt dabei spezifische mentale Prozesse beim Interaktanten:

- Durch die expressive Prozedur (Malfeld) drückt S eine affektive Befindlichkeit aus (z. B. durch Tonmodulation, Gestik, Mimik), um eine vergleichbare Befindlichkeit bei H zu erzeugen.
- Durch die expeditive Prozedur (Lenkfeld) greift S direkt in die Handlung bzw. in die Einstellungsstruktur vom H/L ein und steuert sie direkt (z. B. durch den Imperativ oder bestimmte Interjektionen).
- Durch die deiktische Prozedur (Zeigfeld) orientiert S die Aufmerksamkeit von H/L, ausgehend von einer Origo der Sprechsituation, auf ein Objekt in einem für S und H/L gemeinsamen Verweisraum (z. B. im Wahrneh-